© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cryptiden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

Cryptus grisescens Gr.

Von dieser Art brachte ich nach und nach 8 Stücke zusammen, von denen ich 2 um München (Hessellohe 25. 9 und Isarauen 12. 10. 73), 4 um Tegernsee (28. 9. 55, 17. und 22. 9. 64, und 21. 8. 65) und 2 am Spitzingsee bei Schliersee (11. 9. 57) erbeutete. Da ich bei keinem dieser Exemplare eine vorstehende Legröhre wahrnahm, hielt ich sie alle für ♂. Auch Gravenhorst (464, 29), der mehrere von Göttingen, Wien und Genua stammende Ex. vor sich hatte, hielt selbe alle für ♂ und bemerkt nur, dass die Göttinger Ex. sich durch ganz schwarze Hinterfüsse von den übrigen unterscheiden und dass diese Art nebst den beiden folgenden (*bicinctus* und *stomaticus*) von den übrigen der ersten Sektion sich durch einen viel weniger abschüssigen Hinterrücken unterscheiden. Auch Taschenberg kannte das ♀ noch nicht, zweifelte deshalb auch nicht im Geringsten, einen wirklichen *Cryptus* vor sich zu haben und hebt namentlich hervor, dass die Bildung des Hinterrückens genau wie bei dem unmittelbar vorhergehenden *Cr. bicinctus* sei. Thomson führt diesen *Cr. grisescens* zuerst (Op. ent. p. 521) als ♂ des *Plectocryptus digitatus* an, später aber (ib. p. 602), wo er diesen beschreibt und als das richtige ♂ desselben den *bicinctus* Gr. citirt, erwähnt er den *grisescens* gar nicht mehr. Seite 150 der E. N. 1890 sagt Schmiedeknecht: „Der *Cryptus grisescens*, von dem ich vergangenes Jahr das noch unbekannte Weibchen aufgefunden habe, gehört gar nicht zu den Cryptiden, sondern zu den Tryphoniden und bildet eine neue eigene Gattung.“ Auf diese Bemerkung hin untersuchte ich meine 8 Ex. nochmal und genauer, und fand nun in der That auch ein ♀. Das schief nach oben abgestutzte Hinterleibsende mit dem Spalt, aus dessen oberem Ende die äusserste Spitze der grösstentheils in letzterem verborgenen Legröhre hervortrat, der Mangel der dicken, einem kleinen, nach unten gekrümmten Zapfen ähnlichen Organes, das von den Genitalklappen gebildet wird, liessen mir keinen Zweifel darüber, dass hier ein wirkliches ♀ vorliege. Nach dieser Bildung des weiblichen Hinterleibes kann man diese Art allerdings für keinen Cryptiden, sondern muss sie für einen Tryphoniden und zwar für einen *Mesoleptus* (im weiteren Sinne) halten. Dagegen ist das Flügelgeäder so entschieden *Cryptus*- oder *Phyga-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

*deuon*artig, dass es ohne Kenntniss des ♀ gewiss Niemanden einfallen würde, die Art irgendwo anders als bei den Cryptiden zu suchen.

Förster scheint die Art gar nicht gekannt zu haben, denn ich konnte selbe weder unter den Mesoleptiden seiner Sammlung, noch unter den mir von H. v. Halfern zur Ansicht gesandten Cryptiden und Phygadeuoniden derselben finden. Auch in seiner Synopsis fand ich bei keiner der genannten Familien eine Gattung, zu der ich diese Art bringen könnte.

Da nun die Hinterleibsbildung des ♀ sicher von grösserer Wichtigkeit ist als das Flügelgeäder, so schliesse ich mich der Ansicht Schmiedeknecht's an, dass diese Art zu den Tryphoniden gebracht werden und eine besondere Gattung bilden muss; dass sie hier in die Unterfamilie der Mesoleptinen gehört, kann nicht zweifelhaft sein, und bei diesen scheint sie mir am besten in die Nähe von *Euryproctus* zu passen. Ich bezeichne nun diese neue Gattung als *Pseudocryptus* mit nachfolgenden, der einzigen bisher bekannten Art entnommenen Charakteren:

Caput transversum, pone oculos subangustatum, clypeo discreto, convexiusculo.

Antennae graciles, setaceae, articulo basali breviter ovato, profunde exciso, flagelli articulis tribus primis longitudine decrescentibus.

Thorax elongatus, notaulis brevibus, latis, vix impressis; metanoti arcis distinctis, superomedia cum basali confluente, ceterum forma valde variabili, supero-lateralibus haud vel vix disjunctis, posteromedia lata, deorsum angustata, tuberculis lateralibus vix ullis; spiraculis ovalibus vel breviter ellipticis.

Abdomen elongatum, subclavatum, segmento primo subarcuato, spiraculis paulo pone medium sitis, tuberculis distinctis, postpetiolo parum dilatato, ano in ♀ obliquetruncato, terebra recta, obliqua, fere abscondita, in ♂ obtuse rotundato-angustato, valvulis brevibus crassiusculis, deorsum curvatis.

Pedes graciles, unguiculis simplicibus.

Alae amplae, nervis et cellulis plane Microcryptorum modo dispositis.

Die einzige bekannte Art ist:

Pseudocryptus grisescens Gr. ♂, m. ♀.

Der ziemlich guten und ausführlichen Beschreibung Gravenhorst's habe ich Folgendes beizufügen: Der weisse

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fühlerring wird manchmal sehr schmal, ist bei einem meiner ♂ auf 2 Glieder, bei einem aber gar nur auf eines beschränkt und geht bei diesem das Weiss stark in's Röthliche; es könnte bei diesem Geschlechte auch wohl vorkommen, dass er ganz verschwindet und dadurch bei gleichzeitigem Verschwinden des weissen Ringes der Hinterfüsse zu einer Verwechselung mit der folgenden Art Anlass gäbe. Dass letzterer nicht immer vorhanden ist, giebt schon Gravenhorst an. Unter meinen Ex. ist er bei 4 ♂ vollständig entwickelt, fast immer auf das 3. und 4. Glied beschränkt, bei einem fünften sind die Spitzen dieser Glieder schwarz, bei einem sechsten hat die ganze Oberseite des 3. eine braune Längslinie, bei dem 7. und dem einzigen ♀ sind die Hinterfüsse ganz schwarz. Ich glaube, dass letzteres beim ♀ Regel, beim ♂ seltene Ausnahme sein dürfte, und wäre wohl möglich, dass die beiden Göttinger-Ex. Gravenhorst's (oder eines derselben) Weibchen sind. Bei meinem ♀ sind auch die Hinterschenkel ganz roth und deren Schienen kaum an der untersten Spitze etwas gebräunt. Sehr veränderlich ist das obere Mittel- und das damit verbundene Basalfeld des Hinterrückens. Die eigentliche Grundform beider zusammen ist wohl die flaschenartige; meist geht der Hals, d. i. das Basalfeld, nach vorne auseinander, ist bald nur halb bald ebenso lang wie das Mittelfeld, im letzten Falle geht die ganze Form mehr in die einer Sanduhr über, bei einem Ex. sind beide zu einem einzigen langgestreckten, fast parallelseitigen Felde verschmolzen; bald heben sich die Leisten von dem glatten Grunde deutlich ab, bald sind sie von dem mehr runzeligen Innern kaum zu unterscheiden, überhaupt bald stärker bald schwächer; bei meinem ♀ ist das Basalfeld grubenförmig vertieft, das Mittelfeld nur sehr oberflächlich abgegrenzt; die oberen Seitenfelder sind meist glatt und gänzlich mit einander verschmolzen; der abschüssige Theil bildet meist nur ein einziges breites, längsgerieftes Feld, oder ist mehr oder minder deutlich in 3 Felder geschieden. Die Radialader ist in ihrer Endhälfte meist mehr oder weniger geschwungen, seltener (bei einem ♂ und dem ♀) beinahe gerade, die areola ziemlich gross, meist etwas länger als breit, nach vorne nicht sehr stark verschmälert und daher am Ende breit abgestutzt; die hintere Querader derselben ist bald in, bald (am auffallendsten bei dem ♀) innerhalb der Mitte gebrochen; die Humeralquerader mündet meist ein wenig vor der Basalader in die Cubitalader, seltner stösst sie mit ihr zusammen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Amphibulus[1]) *gracilis* m. ♂.

Am 15. 10. 63 fing ich am Wege durch die Isarauen nach Hessellohe ein ♂, das dem der vorigen Art mit ganz schwarzen Hinterfüssen so ähnlich ist, dass ich es anfänglich für eine Varietät desselben mit einfärbig schwarzen Fühlern hielt. Bei näherer Betrachtung fand ich aber namentlich folgende sehr wesentliche Unterschiede: Der Kopf ist hinter den Augen kaum verschmälert, das erste Fühlerglied ist mehr walzenförmig, so lang wie das 3., am Ende fast gerade abgestutzt (dem von *Stylocryptus* ähnlich), der Hinterleib mehr spindelförmig, die areola bedeutend kleiner, nach vorne stark verschmälert, die Humeralquerader der Vorderflügel nach der Basalader in die Cubitalader mündend, die Diskoidalzelle hinten einen nur durch die Biegung der äusseren Querader etwas weniger ausgeprägten spitzen Winkel bildend; die Cubitalader der Hinterflügel ist nur wenig gebogen und läuft von dem Ursprung der Querader weg nicht in der gleichen Richtung fort, sondern geht, in einem allerdings sehr stumpfen Winkel gebrochen, gerade nach vorn zur vorderen Querader. Die Felderung des Hinterrückens ist im Wesentlichen dieselbe, nur reicht das mit dem nach vorne stark erweiterten Basalfelde verschmolzene Mittelfeld weiter nach hinten, so dass für das hintere Mittelfeld nur das letzte Drittel des Hinterrückens übrig bleibt; dieses ist daher klein und bildet ein auf eines der beiden abgestutzten Ecken gestelltes Quadrat, dessen beide andere Ecken seitlich in scharfe Dornspitzen auslaufen. Die Beine sind noch schlanker als bei der vorhergehenden Gattung.

Schwarz. Die Taster, ein Kieferfleck, die Flügelwurzel nebst Schüppchen und Beine roth, die Hinterhüften, die vorderen an der Basis, die mittleren grösstentheils, ein Fleck auf den hinteren Schenkelringen schwarz, die Hinterschienen mit Ausnahme der obersten Basis nebst den Hinterfüssen schwarzbraun.

Die bedeutenden Unterschiede, die es höchst zweifelhaft machen, ob diese Art nach Kenntniss des ♀ in die gleiche Gattung, ja selbst zur gleichen Familie gestellt werden kann wie *grisescens*, veranlassten mich, für dieselbe eine neue Gattung aufzustellen, deren Charaktere und systematische Stellung erst nach Kenntniss des ♀ festgestellt werden können.

---

[1]) *Αμφίβουλος*, zweifelhaft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das ♂ des ***Microcryptus abdominator*** Gr.

Thomson giebt als ♂ dieser Art den *jejunator* Gr. an, da er aber in seiner Diagnose sagt „♂ *orbita interiore, facie, pro parte albida*", so kann das nur auf Gravenhorst's var. 2 bezogen werden. Diese var. 2 führt aber Thomson als ♂ des *M. brachypterus* an. Andererseits bringen auch die Worte Gravenhorst's in Verlegenheit, nach denen auch der Kopfschild meistens weiss sein soll. Bei den Ex., die ich für die ♂ des *abdominator* halte, ist weder der Kopfschild noch das Gesicht ausser den Augenrändern (diese theilweise) weiss, während sonst die Beschreibung des *jejunator* ganz gut darauf passt. Dass der Kopfschild zuweilen weiss sein kann, halte ich nicht für unmöglich, nachdem ich auch bei dem ♂ von *Stylocryptus plagiator* eine solche Abänderung kennen gelernt habe; ich glaube aber nicht, dass das meistens der Fall ist. Weniger wahrscheinlich ist mir, dass das Gesicht (ausser den Augenrändern) theilweise weiss gefärbt vorkommt.

Microcryptus armatus m. ♀.

Niger, rugoso-punctatus, cinereo-pubescens, abdominis laevigati, apice albi segmentis 2—3—4 cum apice primi, femorum anticorum apice, tarsis anticis, tibiis anterioribus et interdum basi posticarum rufis, capite longituline dimidio latiore, pone oculos vix angustato, antennis filiformibus, alboannulatis, metanoto fortiter dentato, alarum stigmate piceo, radice albida, cellula discoidali elongata, nervis longitudinalibus subparallelis, nervello pone medium fracto.

Long. corp. 9—10, terebr. 3—4 mm.

Diese Art dürfte wohl bei Thomson in der Gruppe E einzureihen sein. Das „*tibiis posticis parce sed evidenter spinulosis*" würde zwar nicht passen, aber ich finde dieses Merkmal auch bei *perspicillator* und *arrogans* (von welch letzterem ich nur das ♂ kenne) nicht zutreffend. Letzterem dürfte sie wohl am nächsten stehen, allein die Farbe der vorderen Beine und die weisse Hinterleibsspitze unterscheiden sie sicher von derselben.

Der Kopf ist nur etwa um die Hälfte breiter als lang, erscheint also ziemlich schmal; hinter den Augen ist er nur ganz schwach gerundet verschmälert. Die Fühler sind gegen das Ende wenig verdickt, die ersten Geisselglieder von einander stark abgesetzt, von den 3 ersten jedes immer deutlich länger als das folgende. Der Mittelrücken ist mit ziemlich langen feinen Seidenhärchen bedeckt, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beiden Seitenfurchen deutlich und ziemlich tief eingegraben, ausser diesen noch eine etwas kürzere, aber breitere und seichtere Mittelfurche vorhanden, die Vorderbrustseiten sind längsrunzelig, die Mittelbrustseiten grob runzelig punktirt, die Felder des Hinterrückens durch starke Leisten abgegrenzt, von denen die der oberen Seitenfelder in je einen kräftigen, stumpf dreieckigen oder feineren und spitzeren Zahn oder Dorn auslaufen, während diese selbst nur durch undeutliche, feine Querleisten von einander geschieden oder gänzlich mit einander verschmolzen sind; das obere Mittelfeld ist mit dem Basalfelde zu einem einzigen kurz flaschenförmigen Felde verschmolzen, das hintere Mittelfeld ist gross, 6-seitig, etwas breiter als lang, am Rande schief gestrichelt, ohne Spuren von Längsleisten. Der Hinterleib ist oval, ziemlich flach, glatt und glänzend; der Stiel ziemlich breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann in verschiedener Weise in den zuletzt kaum doppelt so breiten Hinterstiel erweitert, dieser oben von einer breiten und tiefen, von scharfen Kanten begrenzten, vor der Spitze verflachten Rinne durchzogen. Die Radialzelle ist ziemlich lang, die Humeralquerader entspringt ein wenig nach der Mündung der Grundader, die Diskoidalzelle ist nochmal so lang wie am Ende breit, gegen das Ende wenig erweitert, ohne Aderanhang.

An den Fühlern ist das 7.—10. Glied, das 6. und 11. theilweise weiss. Am Hinterleib sind der Hinterrand des ersten Segmentes, das 2. und 3. ganz roth, das wenig hervorragende 7. zeigt einen weissen Hinterrand.

Ein wahrscheinlich aus Piemont stammendes ♀ fand ich in der Sendung des H. Gribodo, 5 andere aus Corfu erwarb unser Museum von H. Dr. Schmiedeknecht. Letztere unterscheiden sich von ersterem durch weniger starke Leisten des Hinterrückens, feinere und spitzere Seitendornen desselben und rothe, nur an der Spitze schwarze Hinterschienen.

Microcryptus gracilicornis m.? ♂.

Niger, palpis, mandibularum medio, antennarum articulo secundo, abdominis segmentis plurimis apice pedibusque rufis, coxis, apice femorum posticorum, eorum tibiis maxima parte cum tarsis nigris, trochanteribus pallide fulvis, alis fumato-hyalinis, stigmate piceo, squamula nigra, radice fulva.

Long. 7—7½ mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn dieses ♂ überhaupt zu einem der von mir beschriebenen 4 ♀ mit schwarz und roth gefärbten Hinterleibsringen gehört, was kaum zu bezweifeln ist, so kann es wohl nur zu *gracilicornis* gehören, denn von *punctulatus* unterscheidet es sich durch den punktlosen, äusserst fein lederartigen Hinterleib, auch die zarteren Gliedmassen und die Färbung der Hinterschenkel und deren Schienen stimmen ganz mit *gracilicornis* überein. Von den ♂ des *crassicornis* und *Jemilleri* unterscheidet es sich durch das ganz schwarze Gesicht und die ganz schwarzen Hinterfüsse, durch ersteres auch von dem bisher nur im männlichen Geschlechte bekannten *cruentus*. Am meisten Bedenken dagegen erregt das langgestreckte, am Ende gerade abgestutzte erste Fühlerglied, welches fast verleiten könnte, das Thier zu *Stylocryptus* zu stellen, da jedoch dieses Glied nicht ganz walzenförmig, sondern unten etwas bauchig erweitert ist, die äussere Diskoidalquerader mit der hinteren Längsader in einem rechten oder kaum merklich davon abweichenden Winkel zusammenstösst und das ganze Aussehen des Thieres auf die fragliche kleine Gruppe von *Microcryptus* hinweist, kann obigem Bedenken kein entscheidendes Gewicht beigelegt werden. Ein anderes Bedenken könnte das ganz schwarze Gesicht bilden, da die rothen inneren Augenränder und die rothen Flecke in der Mitte des Gesichts beim ♀ auf die Vermuthung führen könnten, dass diese rothen Theile beim ♂ in Gelb umgewandelt auftreten würden. Das ist aber durchaus keine Nothwendigkeit und kann dieses Roth ebensogut beim ♂ verschwinden. Ist daher auch meine Zusammenstellung der beiden Geschlechter nicht absolut sicher, so kann selbe auch gewiss nicht ohne Weiteres als unrichtig oder unmöglich zurückgewiesen werden.

Von diesem ♂ fand ich 4 Ex. in einer Sendung des H. Gribodo, der sie wohl in der Umgebung von Turin gefangen hat. Leider befand sich kein einziges ♀ dieser Gruppe darunter, durch welches meine Annahme hätte bekräftigt werden oder welches bessere Ansprüche auf dieses ♂ hätte machen können.

Microcryptus perversus m. ♂.

Niger, orbitis facialibus, alarum squamulis et radice albis, abdominis imma basi et apice exceptis, femoribus posticis maxima parte, tibiis anticis et posteriorum basi rufis.

Long. 10 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die ungewöhnliche, gewissermassen verkehrte Farbenvertheilung an den Beinen (daher der Name), dass nämlich die Hinterschenkel fast ganz roth, die vorderen aber schwarz sind, unterscheidet dieses ♂ von allen übrigen mir bekannten dieser Gattung auf den ersten Blick. Dazu kommen noch die beinweissen Flügelschüppchen, wodurch es sich ebenfalls von mehreren Verwandten unterscheidet. Im allgemeinen Aussehen schliesst es sich am nächsten an die von mir jüngst beschriebenen *M. senex* und *seniculus* an, die aber ein weiss geflecktes Schildchen haben.

Vorderleib und Beine sind grösstentheils mit feinen weisslichen Flaumhaaren überzogen. Der Kopf ist quer, hinter den Augen geradlinig nach hinten verschmälert, das Gesicht mit einer glänzenden kielartigen Erhöhung in der Mitte versehen. Mittelrücken glänzend, fein punktirt, die Seitenfurchen kurz aber breit und ziemlich tief, ausserdem noch die Spur einer feinen Mittelfurche zu sehen, die bei gewisser Beleuchtung als feiner Kiel erscheint; die Felder des Hinterrückens durch schwach erhabene Leisten abgegrenzt, das obere Mittelfeld mit dem Basalfelde verschmolzen, ersteres undeutlich 6-seitig, etwas länger als breit, letzteres fast quadratisch, kleiner als das erstere, die oberen Seitenfelder nicht deutlich geschieden. Hinterleib länglich elliptisch, der Stiel fast parallelseitig, dann ziemlich rasch und geradlinig bis zu den Knötchen in den fast doppelt so breiten Hinterstiel erweitert, dieser dann wieder gerade an's Ende verlaufend, fein gerunzelt und mit einem ziemlich grossen, flach eingedrückten Grübchen versehen; die übrigen Ringe mit kaum merklicher, fein lederartiger Skulptur, wenig glänzend. Die Flügel sind bräunlich getrübt, schwach farbenspielend, mit schwarzbraunen Adern und Mal, weisser Wurzel und solchen Schüppchen; die areola ist 5-seitig, etwas länger als breit, vorne breit abgestutzt, die Analquerader der Hinterflügel sehr schief und nahe dem Hinterrande gebrochen.

Die weissen Augenränder des Gesichts sind schmal, linienförmig und in der Mitte fast unterbrochen, die Vorderschienen mit Ausnahme der Innenseite blass röthlich.

Das hier beschriebene Ex. wurde von H. Gribodo wahrscheinlich um Turin gesammelt.

Microcryptus zonatus m. ♂.

Niger, abdominis segmento tertio, secundi margine postico et laterali, apice femorum anteriorum et trochanterum,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tarsis anticis, basi mediorum tibiisque rufis, horum posticis apice nigris, alis fumato-hyalinis, subirideis, nervis et stigmate fuscis.

Long. 7 mm.

Phygadeuon mesozonicus Gr., den man in meinem *zonatus* vermuthen könnte, ist letzterer jedenfalls nicht und ist jener wie der vorhergehende *teneriventris* und vermuthlich auch *troglodytes* ohne Zweifel ein *Exolytus*. Auch von den Thomson'schen Arten wüsste ich keine, der die meinige besonders nahe stände, wenn ich auch annehme, dass letztere vielleicht nur Varietät einer Art ist, bei der auch das 2. Segment gewöhnlich ganz roth ist.

Kopf quer, hinter den Augen geradlinig und nur wenig nach hinten verschmälert, mit abgerundeten Hinterecken. Fühler ziemlich lang und dick, das erste Geisselglied wenig länger als das 2. Mittelrücken sehr fein und zerstreut punktirt, ziemlich glatt und glänzend, das ziemlich kleine, 6-seitige obere Mittelfeld des Hinterrückens mit dem fast quadratischen Basalfelde verschmolzen, die oberen Seitenfelder nur durch schwach erhabene Leisten von einander getrennt; das hintere Mittelfeld ziemlich klein, flach, 6-seitig, beiderseits in kaum vorstehende Ecken auslaufend, bald mit bald ohne durchgehende Längsleisten. Hinterleib schmal elliptisch, etwas keulenförmig. Beine mässig stark. Das Flügelmal ist ziemlich gross und lang, die Radialzelle ziemlich kurz und breit, die Endhälfte der Radialader schwach gebogen, die areola ziemlich regelmässig 5-seitig, die Diskokubitalader bald schwach gebogen verlaufend und ohne Anhangsader, bald gebrochen und mit kurzer solcher, die äussere Querader der Diskoidalzelle etwas ausserhalb der Mitte des Hinterrandes der areola entspringend und nach einer kleinen Biegung senkrecht oder in kaum etwas stumpfem Winkel in die hintere Längsader mündend.

Schwarz, Mund theilweise, die Unterseite des 2. Fühlergliedes, der Hinterrand des ersten Hinterleibsringes, der Hinterrand und wenigstens der hintere Theil des Seitenrandes des 2. und der 3., zuweilen auch noch der äusserste Hinterrand des 4. und 5., das 2. Glied der Schenkelringe, die Spitze der vorderen Schenkel, die Schienen mit Ausnahme der Spitze der hintersten, die Vorderfüsse und die Basis der mittleren roth.

Die beiden mir vorliegenden ♂ fing Herr Jemiller um Trostberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Cryptiden-Studien 119-127